

Heilige Führung

Predigt zum 31. Sonntag JKA2017

„*Sitzen bleiben, bis alle gegessen haben*“, sagt der Vater mit strenger Stimme. Eines der Kinder ist etwas aufmüpfig und entgegnet: „**Und warum darfst du aufstehen und weggehen wann du willst?**“ – kennen wir!

Karl Valentin hat angeblich den Spruch geprägt: „**Wir brauchen unsere Kinder nicht zu erziehen, sie machen uns sowieso alles nach.**“ – auch das kenne wir!

Und Jesus richtet sich im Evangelium gegen die kirchlichen Autoritäten seiner Zeit und sagt zu den versammelten Menschen: „**Tut und befolgt alles, was sie euch sagen, aber richtet euch nicht nach dem, was sie tun; denn sie reden nur, tun selbst aber nicht, was sie sagen!**“

Es ist kaum zu überhören, dass es in den heutigen Texten um Autorität geht, um Macht, aber auch um Machtmissbrauch. Die Bibel spricht sich nicht gegen jede Art von Hierarchie aus. Es **geht nicht um Abschaffung von Autoritäten. Anarchie ist nicht die Lösung.** Auch antiautoritäre Erziehung hat nicht das gebracht, was man sich von ihr versprochen hat. Es geht nicht um Abschaffung von Autorität, sondern um **den rechten Umgang** mit Macht und Autorität.

Das **griechische Wort „Hierarchie“** kann übersetzt werden mit „**heilige Führung**“. Jeder Mensch braucht, zumindest in den ersten Lebensjahren, einen Menschen, der ihn gut führen kann. Jeder Verein braucht eine gute Führung. Ebenso der Staat, die Kirche und jeder Betrieb. Kaum eine Gemeinschaft kann **ohne gute Führung Gutes** hervorbringen.

Eine gute Führung sollte **stark und konsequent** sein. Es darf ihr aber nicht um Macht gehen.

Einen guten Führer erkennt man daran, dass er **selber mit gutem Beispiel vorangeht** und ein **nachahmenswertes Vorbild** ist. Schlechte Führer hingegen „*schnüren schwere Lasten zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern, wollen selber aber keinen Finger rühren, um die Lasten zu tragen*“, sagt Jesus im heutigen Evangelium.

Viele Menschen **schlittern in eine Führungsrolle hinein**, ohne dass sie das wollen und ohne, dass ihnen das bewusst ist. Der große Bruder in der Familie ist zweifelsohne eine Führungsperson. Auch der Klassensprecher in der Schule ist ein Führer, Mama und Papa, die Leiterin des Arbeitskreises, jede kirchliche Mitarbeiterin, oder ganz allgemein ich als Christ...

Jeder und jede von uns Erwachsenen spielt **bei irgendjemandem eine Führungsrolle**. Jeder hat in der Hierarchie **noch jemanden unter sich**. Daher können wir nicht genug **auf der Hut sein**. Unser Denken, Reden und Handeln wird Nachahmer finden. **Irgendjemand schaut uns unbemerkt auf die Lippen** und auf die Finger und wird sogar das, was wir denken, vor allem aber die Art, wie wir miteinander umgehen, **als gut und richtig interpretieren** und nachahmen.

Darum sollten wir uns jetzt nicht zurücklehnen und denken: „das, was Jesus heute sagt, **betrifft mich nicht**. Ich bin weder ein Lehrer, noch stehe ich einer Gruppe vor“.

Vielmehr sollte ich mir bewusstwerden, dass auch ich **für jemand eine heilige Führungsrolle spiele**. Dementsprechend sollte mein Denken, Reden und Handeln nachahmenswert sein.